



«Ein zu tiefer Eurokurs ist für viele Betriebe existenzbedrohend»

DER RUNDHOLZVERARBEITER • Thomas Lädach leitet die Reinhardt Holz AG in Erlenbach im Simmental. Das Sägewerk gehört zur Otto Lädach AG in Worb und sieht sich wie die ganze Schweizer Holzindustrie nach den jüngsten währungspolitischen Entwicklungen vor grosse Herausforderungen gestellt.

«Die Frankenstärke spüren wir im Holzhandel wie in unserer Produktion besonders stark», sagt Thomas Lädach, Geschäftsführer der zur OLWO-Gruppe gehörenden Reinhardt Holz AG in Erlenbach im Simmental. In den beiden leistungsfähigen Sägewerken in Worb und Erlenbach würden ausschliesslich Nadelhölzer, Fichten und Tannen zu hochwertigen Schnittholzsortimenten für die Holzindustrie in der Schweiz und im angrenzenden Ausland verarbeitet. «Wir konzentrieren uns primär auf die erste Transformation, das heisst, auf den Einschnitt von Rundholz zu Kantholz und Brettern. Die Rohstoffe für unsere Produkte stammen aus der Region. In Worb hauptsächlich aus dem Emmental, dem Berner Mittelland und dem Gantrischgebiet, im Simmental natürlich aus dem Berner Oberland.»

Wenn er die eigenen Handelsaktivitäten bis zum Entscheid der Schweizerischen Nationalbank (SNB), den Euro-Mindestkurs aufzuheben, anschaut, so stelle er fest, sagt Lädach, dass der Hochhausbau immer noch vom Bauboom profitiere. «Holz ist und gilt als Trendbaustoff, auch bei mehrgeschossigen Bauten.» Der Renovationsbau sei für den Werkstoff Holz zudem eine grosse Chance, so Lädach und weiter: «Der Markt ist nach wie vor da, jedoch sehr abhängig von der Baukonjunktur.»

Auf Exportmärkte angewiesen

Bezüglich der Produktion sei es schon seit längerer Zeit so, dass die Sägewerke in ganz Mitteleuropa eine Überkapazität zu verzeichnen hätten, was den Druck auf Importprodukte – meist Fertigprodukte, fertig verleimt und fertig kommissioniert für den Zimmermann – aus den Euro-Ländern verschärfe. «Die

Rohholzbeschaffung ist in der Schweiz sehr aufwändig.» Die zweite Transformationskette, die Weiterverarbeitung des Holzes, sei in der Schweiz am schwächeln und gegenüber dem Ausland fehle es zudem an genügend Kapazitäten, um wettbewerbsfähig zu bleiben. «Daher sind wir Sägewerke bei gewissen Sortimenten auf Exportmärkte angewiesen. Es fällt in unseren Wäldern sehr unterschiedliches Qualitätsholz an und für gewisse Qualitäten besteht in der Schweiz kein Markt mehr. So sind wir gezwungen, diese Produkte im Ausland abzusetzen», sagt Lädach.

Vor grosser Bewährungsprobe

Nach dem denkwürdigen 15. Januar 2015 sei der Handel insofern betroffen, dass «wir ein grosses Lager haben und dieses durch den SNB-Entscheid sehr stark an Wert verloren hat, während der Handel die Währungsvorteile sehr rasch an die Kunden weitergegeben hat», sagt Thomas Lädach. Es sei auch so, dass es Direktanbieter gebe. «Das heisst, Produzenten aus dem Euroraum, die direkt Baustellen in der Schweiz anfahren, direkt Zimmereien beliefern, was letztlich zu einer sehr intensiven Wettbewerbssituation führt», präzisiert er. Der Produktionssektor in der Schweiz stehe vor einer enormen Bewährungsprobe, weil sämtliche Kostenfaktoren in Schweizer Franken anfallen würden. «Ein Eurokurs unter 1.10 Schweizer Franken ist darum für viele Betriebe in der rohholzbearbeitenden Industrie existenzbedrohend.» Thomas Lädach zählt Argumente auf, die seine Befürchtungen untermauern sollen: «Die Beschaffungskosten, die Lohnkosten und die Betriebskosten fallen zu 100 Prozent in Schweizer Franken an. Die Wertschöpfung in der Branche ist rela-

tiv tief. Holzprodukte aus dem EU-Raum sind plötzlich um 10 bis 15 Prozent günstiger. Die Schnitt- und Restholzpreise in der Schweiz sinken. Exporte von Holzprodukten mit dem aktuellen Kostenniveau sind sehr schwierig geworden. Schliesslich besteht ein offener, internationaler Holzmarkt ohne Zollschutz.»

Den Binnenmarkt festigen

Die Schweizer Holzindustrie habe in den letzten Jahren ihre Wettbewerbsfähigkeit behaupten können. «Aber unternehmerische Entscheide werden aufgrund des stark überbewerteten Schweizer Frankens hinausgeschoben», sagt Lädach. Kurzfristig sei nichts anderes übrig geblieben, als die Beschaffungskosten zu senken, zum Beispiel mit Rundholzpreisen franko Sägewerk. «Ich bin mir bewusst», sagt Lädach, «dass Waldbesitzer unter Umständen mit einem Einschlagstopp reagieren und damit die Holzversorgung gefährden können.» Preissenkungen auf dem Binnenmarkt müssten weitergegeben werden, um zu verhindern, dass Marktanteile möglichst gehalten werden können und nicht ins Ausland abwandern würden.

«Kurzarbeit haben wir im Sägewerk Erlenbach schon einführen müssen, um dem wechselkursbedingten Auftragsrückgang und dem zurückhaltenden Einkaufsverhalten der Schweizer Kundschaft begegnen zu können.» Überprüft würden die Produktionskapazität sowie die Strukturkosten, nennt Lädach weitere Massnahmen, die von der OLWO AG ins Auge gefasst werden. «Wir haben in den Sägewerken zudem einen Investitionsstopp verhängt und werden uns noch stärker auf den Binnenmarkt fokussieren.»

Jürg Amsler

Datum: 18.03.2015

**Berner
Landbote**
Wochenzeitung von Thun bis Bern

Berner Landbote
3123 Belp
031/ 720 60 10
www.bernerlandbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 106'657
Erscheinungsweise: 26x jährlich



Themen-Nr.: 681.013
Abo-Nr.: 1094295
Seite: 3
Fläche: 59'360 mm²



Thomas Lädach: «Die Beschaffungskosten für einheimisches Rohholz fallen für uns zu 100 Prozent in Schweizer Franken an.»

Der Leader im Kanton Bern

Die OLWO, Otto Lädach AG in Worb, ist mit ihren beiden Sägewerken in Worb und Erlenbach im Simmental sowie einem Hobelwerk für Profilholz am Firmensitz in Worb der bedeutendste Verarbeiter von Nadelrundholz im Kanton Bern. «In den beiden Sägewerken werden gegenwärtig jährlich 130 000 m³ Rundholz verarbeitet. Das entspricht 20 bis 25 Holzlastenzügen pro Tag», nennt Thomas Lädach konkrete Zahlen. Das in dritter Generation geführte Familienunternehmen, das zudem noch im Holzhandel tätig ist, beschäftigt in der gesamten Firmengruppe rund 145 Mitarbeitende. «Der Handelsbereich ist ein wichtiger Teil unserer Gesamtunternehmung. Als regionaler Anbieter beliefern wir im Raum Espace Mittelland, vornehmlich im Kanton Bern, den professionellen Handwerker – Holzbauer, Schreiner, Dachdecker, Bauunternehmungen und Fassadenbauer – mit Holz und Holzwerkstoffen.» Lädach zählt die professionelle Beratung, den Massivholzhandel sowie das ganze Hobelwarensortiment und das betriebseigene Lackierwerk für Täfer und Aussenschalungen als OLWO-Spezialitäten auf. **sl**